

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

2.2.1815 (Nr. 33)

Großherzoglich Badische

Staats = Zeitung

Nro. 33.

Donnerstag, den 2. Febr.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Die allgemeine Zeitung enthält folgendes von der sächsischen Gränze vom 21. Jan.: „Die Neutralität der sächs. Berg- und Gränzfestung Königstein, 3 Stunden von der böhmischen Gränze, spielt auch diesmal, wie vordem im siebenjährigen Kriege, eine nicht unbedeutende Rolle. Die Neutralität wurde ihr von den hohen Alliirten schon zu der Zeit zugestanden, als noch die Schaaren Bonaparte's in dieser Gegend den Meister spielten, und der General von Zeschau resignirte die Kommandantenstelle, als die franzöf. Zudringlichkeit Anträge machte, die mit seiner Gewissenhaftigkeit nicht bestehen konnten. Unter dem spätern provisorischen Generalgouvernement ist stets die sächs. Besatzung und ein sächs. Kommandant dieser Festung geblieben, in welche mehrere Kostbarkeiten des Hofes und Sachen von bedeutendem Metallwerth schon früher gebracht, und in den festen Kasematten aufbewahrt wurden. Mit Bewilligung des Königs von Sachsen wurde im Sommer 1814 das in Königstein bewahrte Silberservice von dort ausgeliefert, und als Unterpfand eines Anlehens zum dringendsten Landesbedürfnis gebraucht. Kommandant war der sächsische General von Wernsdorf. Niebuhr in seiner allgemein gelesenen Schrift: Preussens Recht gegen den sächsischen Hof, erkennt diese Neutralität, indem er sagt: der König von Sachsen hat keinen Besitz außer dem Königstein, und so ist sie auch von dem preussischen Gouvernement stets respektirt worden. Dem Vernehmen nach ist der als Generaladjutant beim König von Sachsen bisher angestellt gewesene Generalmajor Saarer von Saar nun Festungskommandant von Königstein geworden. Dagegen ist der preuß. Major von Brochhaus mit einem Bataillon vom 2. Elberegiment in Pirna eingerückt, und die Straßen und Wege nach Böhmen werden von preussischen Feldposten und Wachen strenger, als vorher beobachtet. Es

ist aber völlig ungegründet, daß von östreichischer und preussischer Seite stärkere Truppenmassen an die Gränzen Sachsens gelegt worden wären. In Rumburg befindet sich ein ganz kleines Kommando östreichischer Jäger, und die Preussen haben längs der ganzen Gränze, vom äußersten Voigtlande herab bis an das Zittauer Gebiet, einen Kordon oder eine militärische Verstärkung angeordnet. Es beweist keinen guten Geist, daß man die tollsten Kriegsgerüchte so gern aufnimmt, verbreitet und vergrößert.“

Am 27. Jan. traf das 2te Bataillon des 10ten königl. bayer. Linieninfanterieregiments von Salzburg zu Regensburg ein, und setzte, nach gehaltenem Kashtag, seinen Marsch nach Amberg fort.

Ein Frankfurter Blatt begleitet die Nachricht engl. Blätter, daß das russ. Finanzdepartement eine Menge Silbergelds aufkaufen lasse ic. (S. No. 30) mit der Bemerkung: „Wir wissen nicht, in wie weit diese Angabe gegründet ist; aber gewiß ist es, daß in der Kriegskasse der russ. Armee, Dank der weisen Administration des Intendanten, Hrn. v. Cancrri, 72 Millionen Rubel in baarem Gelde sich befinden.“

Nach dem nämlichen Blatte besteht die dermalige kurhessische Besatzung zu Hanau aus den beiden Regimentern Kurprinz und Prinz Karl, dann 2 Batterien Artillerie; ein Regiment Husaren wurde noch erwartet.

Gestern ist ein franz. Kurier, von Paris nach Wien, durch Karlsruhe passirt.

F r a n k r e i c h.

Gen. Exelmans hat die ersten Augenblicke nach seiner Freisprechung benutzt, um vor dem Könige zu erscheinen, demselben zu danken und unwandelbare Treue zu schwören. Ein seitdem bekannt gewordener Bericht des Kriegsministers an den König (vom 29. Dez.) enthält folgende Anklagepunkte gegen gedachten General: 1) Er

hat eine Korrespondenz mit dem Feinde unterhalten, ohne schriftliche Erlaubniß seiner Vorgesetzten, während er als Generalinspektor der Kavallerie der 1. Militärdivision angestellt war; ich sage mit dem Feinde, weil Ew. Maj. Joachim Murat noch nicht als König von Neapel anerkannt haben; selbst wenn er einem mit Ew. Maj. befreundeten oder allirten Fürsten so geschrieben hätte, würde er zur Verantwortung gezogen zu werden verdienen. 2) Er hat des Spionirens sich schuldig gemacht, indem er an Joachim Murat schrieb, daß Tausende von in seiner Schule und unter seinen Augen gebildeten tapfern Offizieren auf seinen Ruf herbeigeeilt seyn würden, wenn die Sachen nicht eine so günstige Wendung für ihn genommen hätten. 3) Er hat beleidigende Dinge für die Person und die Macht Ew. Maj. geschrieben. 4) Er war ungehorsam gegen die ihm im Namen Ew. Maj. gegebenen Befehle des Kriegsministers. 5) Er hat den bei Empfangung des St. Ludwigsordens geleisteten Eid gebrochen. Gen. Exelmans antwortete im Wesentlichen: er habe keine Korrespondenz mit einem Feinde unterhalten können, da zur Zeit, wo er geschrieben, Frankreich mit allen Mächten im Frieden gewesen sey; auf die Anklage des Spionirens würde er nicht antworten; seine bekannte Ehrfurcht für den König verbürge hinlänglich, daß er nichts beleidigendes für denselben geschrieben habe, und in seinen Briefen sey übrigens kein Wort, das sich auf den König beziehe; er sey bloß einem Verbannungsbefehl ungehorsam gewesen, den er für widerrechtlich gehalten habe; den 5. Anklagspunkt verstehe er gar nicht ic.

Die Gazette de France will aus guter Quelle wissen, daß das Resultat der Kongressunterhandlungen für Frankreich viel günstiger ausfallen werde, als man bis jetzt gehofft habe, und daß man unter andern von einer Gebietsvergrößerung Frankreichs in den Norddepartements spreche.

Der Gen. Lieut. Graf Gerard ist zum Gen. Inspektor der Infanterie der 5. Militärdivision ernannt worden, deren Hauptort Straßburg ist.

Einem verbreiteten Gerüchte zufolge hat der König den Hrn. Desèze, Ludwigs XVI. Vertheidiger vor dem Nat. Konvent, zum Präsidenten des Kassationsgerichts, an die Stelle des Grafen Murair, der um seine Entlassung ange sucht hat, ernannt.

Beschluß der vom Moniteur gegebenen Beschreibung

der Trauerfeierlichkeiten am 21. Jan. In der Kirche zu St. Denis waren die Plätze folgendergestalt angeordnet: Monsieur, der Herzog von Angouleme und der Herzog von Berry, als Großleidträger, hatten nebst dem Herzoge von Orleans und dem Prinzen von Conde' die ersten obern Chorstühle inne. Die Herzoginnen von Orleans und von Bourbon und die Prinzessin von Orleans hatten, als Großleidträgerinnen, ihre Plätze gerade gegenüber. Unter den Prinzen waren zwei Chorstühle leer gelassen worden; in den darauf folgenden befanden sich der Graf Barthelemi, der Präsident Laine', der Marschall Herzog von Dalmatien und der Marschall Herzog von Reggio, von dem Könige dazu ernannt, bei der Ueberbringung der Särge nach der Gruft die 4 Ecken des Leichentuches zu tragen. Die übrigen Chorstühle waren mit den Deputationen besetzt, welche der Kassationsgerichtshof, die Rechnungskammer, die Universität, der königl. Gerichtshof, die Municipalität und das Tribunal erster Instanz abgeschickt hatten. Den Chor selbst hatten die ersten Minister und Offiziere des Königs nebst jenen der königl. Prinzen angefüllt. Außerdem war eine außerordentliche Menge aus allen Ständen von Paris herbeigeströmt, welchen allen schickliche Plätze angewiesen wurden. Die Erzieherin der Kinder des Herzogs von Orleans, die noch lebenden Hofdamen der Königin Marie Antoinette und die Damen der Herzogin von Angouleme nahmen die Plätze an der linken Seite des Trauergerüsts ein. 400 junge Frauenzimmer, Töchter von Mitgliedern der Ehrenlegion, denen die Abtei St. Denis zu ihrer Wohnung angewiesen ist, befanden sich unter den Chorfenstern auf für sie bestimmten Bänken. Als der feierliche Trauergottesdienst bis zur Opferung gekommen war, wurden die das Leid tragenden Prinzen und Prinzessinnen von den hierzu bestimmten Ceremonienmeistern zum Opfer geführt, worauf der Bischof von Troyes die Kanzel bestieg, und die Trauerrede hielt; er hatte sehr glücklich als Text die Worte gewählt, welche David denen sagte, die sich erboten, ihm den König Saul gefangen einzubringen: „Leget keine Hand an ihn, denn er ist ein Gesalbter des Herrn.“ Nach dem Requiem wurden die Leichname in die königl. Gruft gebracht; die königl. Prinzen folgten denselben, warfen sich neben ihnen auf die Knie, und bezeigten diesen kostbaren Ueberresten mit der tiefsten Rührung die letzte Pflicht. Es war zu bedauern, daß nicht ganz Frankreich Zeuge dieser Herzenser-

giefung unserer geliebten menschenfreundlichen Prinzen seyn konnte. — In einem Nachtrage zu dieser Beschreibung bemerkt der Moniteur unter andern, daß der Fürst von Wagram (Berthier) und der Herzog von Ragusa (Marmont) auch dem Trauergottesdienste beiwohnten. Hr. Desclofeaux fuhr in dem 6ten Wagen mit dem Bailly de Crussol und dem Herzoge von Choiseul.

Am 27. Jan. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 78, die Bankaktien zu 1161½ Fr., und die königl. Schazobligationen zu ½ v. h. Verlust.

G r o ß b r i t a n n i e n .

Das Journal, the Times, vom 23. Jan. sagt: „Das Gerücht verbreitet sich, daß am 20. d. durch ein Aviso Schiff Depeschen an Hrn. Canning zu Lissabon abgesandt worden seyen, um ihm eine Ministerstelle anzutragen. Man setzt hinzu, Lord Castlereagh werde in das Oberhaus kommen. Ma. sagt auch, daß der Sprecher des Unterhauses, Hr. Abbot, in das Ministerium treten werde.“

H o l l a n d .

Nachrichten aus dem Haag vom 23. Jan. zufolge war einige Tage zuvor ein Kurier mit Depeschen von Wien angekommen, worauf sogleich der zum Gen. Gouverneur der holländ. Besitzungen in Ostindien ernannte Baron van der Capellen nach Wien abgesandt wurde. (Er ist am 24. Jan. durch Regensburg passirt.)

D e s t r e i c h .

(Auszug der Wiener Zeitungen vom 26. Jan.) Gestern war bei Hofe, zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, große Mittagstafel, an welcher sämtliche hier anwesende Souveraine, Erzherzoge und Fürsten in Galla Theil nahmen. Abends war Konzert im ZeremonienSaale, wobei auch der sämtliche appartementmäßige Adel erschien.

Nach Augsburger Blättern haben Se. Maj. der Kaiser den gewesenen italienischen Kriegsminister, General Grafen Fontanelli, unterm 31. Dez. v. J. zum Feldmarschalllieutenant in der östreichischen Armee ernannt.

Auf dem Kongresse, liest man in den nämlichen Blättern, nach Privatnachrichten aus Wien vom 24. Jan., ist man noch immer in Erwartung einer Note von Seite Oestreichs, welche in Betref Sachsens das Nähere entwickeln soll.

Nürnbergger Blätter melden aus Wien vom 25. Jan.: „Wir erfahren hier über den Gegenstand, auf welchen

die Neugierde am gespanntesten ist, nämlich über den Fortgang des Kongresses, gerade am wenigsten. Inzwischen glauben die Meisten noch immer an einen baldigen glüklichen Ausgang, und Einige schmeicheln sich, es würden am bevorstehenden Geburtstag des Kaisers Franz, den 12. Febr., angenehme Dinge publizirt werden.“ — Dann aus Oestreich vom 26. Jan.: „Aller Glauben an ein baldiges Ende des Kongresses hat sich wieder von neuem verloren. Und man sollte wirklich billiger seyn, und dieses Ende nicht jeden Augenblick verlangen, und so oft davon sprechen.“

Am 25. Jan. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 293½ Ufo, und zu 291½ zwei Monate notirt.

T ü r k e i .

Der östreich. Beobachter enthält folgendes aus Konstantinopel vom 24. Dez.: „Die hiesige Residenz fährt fort, sich vorzüglich mit innern Einrichtungen, Polizeigegegenständen, Sägunen für Lebensmittel sowohl als Kleidungsstücke u. dgl. zu beschäftigen. — Zur Reinigung des Archipelagus von den Seeräubern oder sogenannten Forbans, welche sich besonders von Zeit zu Zeit in der Bucht von Salonichi und bei den zunächst gelegenen Inseln sehen lassen, und die kleineren Kauffahrteischiffe anzufallen pflegen, sind eine Korvette und eine Brigg ausgerüstet worden, und warten, samt der zur Ueberschiffung des außerordentlichen Kommissärs, den die Pforte an die Barbareßen sendet, bestimmten Fregatte, bloß auf günstigen Wind, um auszulaufen. Diese Kreuzfahrer werden wahrscheinlich das schlechte Gesindel von Seeräubern um so leichter aus den türkischen Gewässern verschrecken, als sie ohne Zweifel hierbei eine mächtige Unterstützung von Seite der zum Schutze des franzöf. Seehandels in eben diesen Gewässern erschienenen königl. Flottenabtheilung zu erwarten haben. Letztere hat sich am 28. v. M. auf der Rhede von Smyrna vor Anker gelegt, und besteht aus einer großen Fregatte, einer Korvette, zwei Briggs und zwei Goeletten; den Oberbefehl darüber führt Baron Saizieur. — Uebrigens sind in den leztverfloßnen 14 Tagen auch einige merkwürdige Veränderungen in den Statthalterschaften vorgefallen. Das durch den Tod des vorigen Großwesiers Ahmed Pascha, desselben, welcher den Frieden mit Rußland unterzeichnet hatte, erledigte Gouvernement von Erzerum oder Großarmenien wurde dem unter dem Beinamen Vehlevan oder Baba Pascha bekannten bisherigen Statthalter von Sivas ver-

lichen; den Posten dieses letztern erhielt Ghaliß Pascha, der in dem Gouvernement von Boly durch einen gewissen Kutfulah Begh ersetzt wurde. — An die Stelle des ermordeten Nedshab-Nga ist Derwisch-Begh, ein Sohn des beim Ausbruche der Empörung der Servier umgekommenen Senik Dglu Mustapha Pascha zum Festungskommandanten von Orseva ernannt worden. — Von dem Pest-übel zeigen sich neuerdings in dieser Hauptstadt einige Spuren, welches bei dem stets sehr lebhaften Verkehr mit Smyrna, wo die Seuche noch nicht ganz aufgehört hat, nicht zu verwundern ist."

Todes-Anzeige.

Dem bitteren Schmerz über den am 20. d. erfolgten Tod seines Sohnes Heinrich, Lieutenant bei dem Großherzoglichen Jägerregiment zu Pferd und nachherigem Amtsassistenten in Sindheim, erlag den 29. früh unser unvergeßlicher Gatte und Vater, der ehemalige Kurpfälzische Hofkammerrath Johann Jakob Speyerer, in einem Alter von 76 Jahren. Wir beweinen diesen doppelten Verlust, und zeigen diese traurigen Todesfälle allen ihren und unsern Freunden mit der Bitte an, unsern Schmerz durch Aeußerung ihrer Theilnahme nicht zu vermehren.

Heidelberg, den 30. Jan. 1815.

Des Selbigen hinterlassene Wittwe
und Kinder.

Karlsruhe. [Museum.] Am künftigen Freitag, den 3. d. M., wird Konzert gegeben.

Karlsruhe, den 1. Febr. 1815.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Maskirter Ball im Badischen Hof.] Nächsten Fastnacht-Sonntag, Abends um 9 Uhr, und nächsten Fastnacht-Dienstag, Abends um 8 Uhr, ist allda Bal paré et masqué zum letztenmal, und der Eintrittspreis für jede Person 1 fl.

Man kann dabei in Charaktermasken, oder in anständiger Kleidung, mit einem Masken-Zeichen oder Karte auf dem Hüte versehen, erscheinen.

Durlach. [Maskirter Ball.] Im Gasthof zur Karlsburg ist Sonntag, den 5. Februar, Abends um 8 Uhr, Maskenball. Man erscheint dabei in Mäcke, oder anständiger Kleidung. Der Eintrittspreis ist 36 kr. für jede Person.

Mainz. [Bekanntmachung.] Zur Berichtigung mehrererer Gilde- und anderer Angelegenheiten, die Rheinschiffahrts-Polizei betreffend, sieht sich die unterzeichnete Stelle veranlaßt, eine Generalversammlung der Schiffer zu Mainz, und zwar auf den 1. März l. J., anzuzuschreiben, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß des Schifferstandes mit dem Beifügen gebracht wird, daß die betreffende Schiffer, oder die in ihrem Namen bei der unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsbureau am genannten Tage statt habenden Session erscheinende Bevollmächtigte, mit ihren Patenten oder Brevets zur erforderlichen Legitimation versehen seyn müssen.

Mainz, den 26. Jan. 1815.

Die für die Leitung der Rheinschiffahrts-Angelegenheiten subdelegirte Kommission.

v. Au er.

Vdt. Drth.

Gondelsheim. [Schulden-Liquidation.] Alle diejenigen, welche an die in Vermögensuntersuchung gekommenen Karl Bühn'schen Eheleute dahier Forderungen zu machen haben, werden vorgeladen, bis Montag, den 27. Febr. d. J., vor hiesigem Amtsdirektor zu erscheinen, und solche, bei Strafe des Ausschlusses, beweislich zu liquidiren.

Gondelsheim, den 31. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Amt.

Füger.

Mannheim. [Effekten-Versteigerung.] Montag, den 13. Febr. d. J., werden in dem gräflich von Oberndorff'schen, im Quadrat Lit. O 2 No. 2 an dem Paradeplatz gelegenen Hause, aus der Vertauschenschaft des verlebten Herrn Fürsten von Reuß-Köstritz, Heinrich XLIII., folgende Effekten, als: Gold, Silber, männliche Kleidung, Werkzeug, Bettung, Schreinerwerk, Kupfer, allerlei Kunstfachen, wie auch eine Sammlung von Gold-, Silber- und Kupfermünzen, und Montag, den 20. des nämlichen Monats, verschiedene holländische fein damastgebildete Taschentücher mit Servietten öffentlich versteigert.

Mannheim, den 20. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Amtsdirektor.

Leers.

Gernsbach. [Scheuer-Versteigerung.] In Folge Erlasses hochpreisl. Finanzministerii vom 29. v. M. u. J. wird Dienstag, den 14. Febr., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau der unterzogenen Stelle, die dahier gelegene verstaatlichte, vormals Domkapitel-Spirituale, sogenannte Zehenden-scheuer, unter den bei Domainenkäufen festgesetzten Bedingungen, öffentlich, salva ratificatione, als Eigenthum an den Meistbietenden versteigert werden.

Gernsbach, den 20. Jan. 1815.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Karlsruhe. [Anzeige.] Heinrich Hammer Schmidt dahier hat nunmehr seinen Laden bei Bäcker Meerkle No. 173; er empfiehlt sich einem hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publikum mit allen Sorten Schweizer und Straßburger hänsener Leinwand, wie auch Holländischer, Wieselfelder und Baarendorfer; allen Sorten Gebild von Hans, wie auch Damast-Gebild; allen Sorten Battist, wie auch Battist-Mousselin von 74, 84, 104, 124 und 144. Halstüchern für Herren und Damen; baumwollenen und leinenen Sattächern von allen Farben; allen Sorten leinenen Schnüre; Friselet; weißem und gefärbtem Zwirn; drei- und vierdrähtigem Strickgarn, wie auch echtem Klostergarn, Stopfgarn, Spinal und türkischem Garn; auch allen Sorten von Baumwolle, Kattun, Westenzug, Franzen, Vorduren von Wolle, Seide und Baumwolle, nebst noch mehreren Artikeln in billigsten Fabrikpreisen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mann von gesetztem Alter wünscht Vorzugweise im Wiesen-, Dreisem- oder Ringkreis, als selbstständiger Arbeiter von Rechnungs-, Stell-, Abh- oder Renovationsgeschäften, bei einer herrschaftl. resp. Beamtung, oder Amtsdirektor unterzukommen, oder auch bei einem Bezirksamt als erster Aktuar angestellt zu werden. Derselbe kann sich über Kenntnisse und Prädikat befriedigend legitimiren, und nach 4 Wochen eintreten. Nähere Auskunft ist bei dem Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Mannheim. [Dienst-Gesuch.] Ein Mann von gesetztem Jahren, mosaischer Konfession, welcher die Komptoir-Wissenschaften vollkommen versteht, und bereits schon Buchhalter war, wünscht in einem ansehnlichen Handlungsbau als Buchhalter oder Geschäftsverwalter, gegen ein ansehnliches Salarium, angestellt zu werden. Um das Nähere wende man sich mit frankirten Briefen an Unterzogenen.

R. D. Rothschild in Mannheim.